

Nicht länger vereinigt

Zwischen Rathauschef Heilinglechner und Vorgänger Forster steht „ein großes Problem“

VON CARL-CHRISTIAN EICK



Am Ende des gemeinsamen politischen Weges: Bürgermeister Klaus Heilinglechner (hier kurz nach seiner Wahl 2014 mit seiner Ehefrau Christine) und sein Amtsvorgänger Helmut Forster (re.) haben sich entzweit. Foto: Archiv

Wolfratshausen – Der ehemalige Bürgermeister Helmut Forster wechselt wie berichtet die Seiten. Er verlässt die Bürgervereinigung Wolfratshausen (BVW) und kandidiert am 15. März 2020 für eine neue politische Gruppierung, die sich in diesem Monat offiziell gründen soll. Zu seinen Beweggründen hat sich Forster noch nicht im Detail geäußert. Fest steht aber: Er und sein Amtsnachfolger Klaus Heilinglechner (BVW) haben sich überworfen.

Es gebe „persönliche Differenzen“, räumt der Vorsitzende der BVW, Thomas Eichberger, ein. Forster habe klipp und klar erklärt, dass er nicht auf der BVW-Kandidatenliste für die nächste Stadtratswahl stehen wolle, sofern dort – unter anderem – auch der Name Heilinglechner zu finden sei. Der hat bereits in einem Interview mit unserer Zeitung angekündigt, sich um eine zweite Amtszeit bewerben zu wollen. Offiziell nominiert hat die BVW ihren Bürgermeisterkandidaten bislang jedoch noch nicht.

Heilinglechner gilt als Forsters Protegé. In den internen Diskussionen über den Spitzenkandidaten der BVW für die Bürgermeisterwahl 2014 – Forster durfte aus Altersgründen nicht erneut seinen Hut in den Ring werfen –, machte er sich mit Nachdruck für den Bio-Landwirt aus Weidach stark. Andere Bewerber aus den Reihen der BVW, die schließlich das Nachsehen hatten, unkten, dass Forster den politisch relativ unerfahrenen Heilinglechner als sein Sprachrohr nutzen wolle, sobald dieser auf dem Chefsessel im Rathaus sitzt. Der neue Bürgermeister schnitt allerdings alte Zöpfe ab.

In den vergangenen Jahren trat das schleichende Zerwürfnis immer häufiger zu Tage. Sogar in öffentlichen Stadtratssitzungen konnte sich Forster kritische Worte in Richtung seines Nachfolgers und Fraktionskollegen nicht verkneifen. Zudem lehnte er das eine oder anderen Projekt ab, das Heilinglechner befürwortete.

Er und sein Mentor seien „inhaltlich auseinandergedriftet“, sagt Heilinglechner. Das Tischtuch sei zerschnitten, „das will ich nicht leugnen“. Vielleicht habe sich Forster die Amtsführung seines Nachfolgers „etwas anders vorgestellt“.

Dass sein scheidender Fraktionskollege Wahlplakate mit dem Konterfei von Bürgermeisterkandidat Heilinglechner aufhängt „wäre zwar lustig, ist aber unwahrscheinlich“, meint der Rathauschef. Doch Spaß beiseite – er zähle im Kommunalwahlkampf auf die Loyalität Forsters: „Ich kenne ihn, er hat seine Prinzipien: Er wird das große Problem, das es zwischen uns beiden gibt, nicht auf die Bürgervereinigung projizieren.“

Heilinglechner steht zu seinem Wort: „Ich bewerbe mich um eine zweite Amtszeit“, er habe „eine tolle Truppe hinter mir stehen“. Zum Schwur kommt's nach seinen Worten am 31. Oktober – an diesem Tag werden die Mitglieder den BVW-Spitzenkandidaten wählen.

Und Forster? Der hat einen neuen Weggefährten gefunden. An der Gründung einer weiteren politischen Gruppierung in der Flößerstadt ist neben dem Ex-Bürgermeister der CSU-Stadtrat Dr. Manfred Fleischer beteiligt. Die zwei lieferten sich vor Jahren im Zuge der Loisachhallen-Modernisierung und dem damit verbundenen Bau des Wirtshaus' Flößerei eine erbitterte Auseinandersetzung. Forster kämpfte als Mitglied der Projektgruppe Loisachhalle für die Sanierung des Musentempels unter Federführung des Traunsteiner Hofbräuhauses – Fleischer setzte alles daran, um dies zu verhindern.

Doch auch unter Kommunalpolitikern gilt offenkundig das Sprichwort: Die Zeit heilt alle Wunden – und sie beschert Wolfratshausen eine ungewöhnliche Allianz.